Abend-Ausgabe.

Course u. Depeschen.

Posener Zeitung.

Neueste Nachrichten.

Nr. 26. Donnerstag, 11. Januar 1883.

Börsen-Telegramme.

Berlin, den 11. Januar. (Telegr. Agentur.)

Weizen ruhig		Not. v. 10.			Not. v. 10.
April-Mai	181 75	181 75	loco	51 90	51 70
Mai-Juni	183 75	184 —	Januar	52 10	52 20
Roggen fest			Januar-Februar	52 10	52 20
Januar	136 75	136 —	April-Mai	53 60	53 60
April-Mai	139 –	138 25	Juli-August	55 20	55 20
Mai-Juni	139 50	139 25	per		
Rüböl fest			**Hafer**		
April-Mai	65 40	65 20	April-Mai	123 75	123 75
Mai-Juni	65 20	65 —	Kündig. für Roggen	100	1600
Spiritus matt			Kündig. Spiritus	—,—,	120000

Pos. Erzb. E. St.-Pr.	91 10	91 10	Russ. zw. Orient. Anl.	55 —	55 —
Oels-Gn. = = =	65 —	65 25	=. Bod.-Kr. Pfdb.	80 75	80 75
Halle Sorauer = =	95 50	95 75	=. Präm-Anl 1866	129 50	129 90
Mainz-Ldwgsh. E.A.	96 75	96 90	Pos. Provinz.-B.-A.	120 —	119 —
Oberschlesische = =	241 40	243 50	Ldwirthschaftl. B.-A.	79 —	79 —
Kronpr. Rudolf = =	69 75	70 —	Posener Spritfabrik	70 50	71 40
Oestr. Silberrente	66 25	66 25	Reichsbank	146 —	146 75
Ungar 5% Papierr.	72 10	72 50	Deutsche Bank Act.	141 25	141 8[illegible]
do. 4% Goldrente	72 75	73 —	Diskonto Kommandit	186 90	188 40
Russ.-Engl. Anl. 1877	— —	— —	Königs-Laurahütte	123 60	124 75
= = 1880	68 80	68 80	Dortmund. St.-Pr.	91 10	92 10

Nachbörse: Franzosen 559 — Kredit 494 — Lombarden 233 50

Galizier. E.-A.	125 10	126 25	Russische Banknoten	198 90	199 30
Pr. konsol. 4% Anl.	101 10	101 10	Russ. Engl. Anl. 1871	83 —	83 —
Posener Pfandbriefe	100 50	100 60	Poln. 5% Pfandbr.	62 10	62 —
Posener Rentenbriefe	100 50	100 40	Poln. Liquid.-Pfdbr.	55 —	53 90
Oester. Banknoten	170 30	170 40	Oester. Kredit-Akt.	494 —	493 50
Oester. Goldrente	81 60	81 75	Staatsbahn	558 50	561 —
1860er Loose	120 50	120 75	Lombarden	233 50	233 50
Italiener	87 75	88 —	**Fondst.** fest aber still		
Rum. 6% Anl. 1880	102 50	102 75			

Stettin, den 11. Januar. (Telegr. Agentur.)

		Not. v. 10.			Not. v. 10.
Weizen fest			September-Oktober	60 50	60 50
April-Mai	184 50	183 50	**Spiritus** behauptet		
Mai-Juni	185 —	184 50	loco	50 20	50 20
Juni-Juli	186 50	186 —	Januar	50 40	50 50
Roggen fest			April-Mai	52 80	52 80
April-Mai	137 —	135 50	Juni-Juli	54 10	54 10
Mai-Juni	137 50	136 50	**Petroleum**		
Juni-Juli	138 50	137 50	loco	860 —	855 —
Rüböl still			**Rübsen**		
per			April-Mai	— —	— —
April-Mai	64 50	64 75			

Börse zu Posen.

Posen, 11. Januar. [Amtlicher Börsenbericht.]

Spiritus (mit Faß.) Gekünd. —,—, Kündigungspreis 48,90, per Januar 48,90, per Februar 49,50, per März 50,20, per April = Mai 51,20, per Juni 52,10, per Juli 52,70, per August 53,20. Loco ohne Faß 49,40

Produkten-Börse.

Breslau, 10. Januar. (Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.)

Kleesaat, rothe, sehr fest, alte, ordinär 25—30, mittel 31 bis 40, fein 41—48, hochfein 49—52, neue ordinär —, mittel 50—56, fein 57 — 68, hochfein 70 —80 M. — Kleesaat, weiße, gefragt ordinär 34—39, mittel 40—56, fein 58—70, hochfein 75—85 Mark. — Roggen (per 2000 Pfund) geschäftslos. Gek. — Ctr. Abgelaufene Kündigungs = Scheine —,—, per Januar Gd, per Januar = Februar 131 Gd., per Febr.-März —, per März-April —, per April-Mai 134 Gd. und Gd., per Mai-Juni 136 Br., per Juni-Juli 138 Br. — Weizen Gekündigt — Centner, per Januar 182 Br. — Hafer. Gekündigt — Centner, per Januar 110 Br., per April = Mai 115,00 Geld. — Raps. Gekünd. — Ctr, per Januar 298 Br. — Rüböl unv. Gekündigt — Centner Loko 66 Brief, per Januar 64,00 Brief, per Januar-Februar 64,50 Br., per April-Mai 63,50 Br. — Spiritus fest Gekünd. 20000 Liter, per Januar 49,50 — 49,80 bez. u. Br., per Januar-Februar 49,80 Br., per Februar = März 50,00 Gd, per April-Mai 51,50 Gd., per Mai-Juni 51,70 Gd., per Juni-Juli 52,50 Gd., per Juli = August 53,20 Gd., per August = September 53,30 Gd.

Zink: Ohne Umsatz.

Die Börsen-Commission.

Danzig, 10. Januar. [Getreide = Börse.] Wetter: milde Luft. — Wind: NNW.

Weizen loko fand am heutigen Markte allgemeine gute Frage zu 2—3 Mark höheren Preisen als am Montage für die guten und feinen Gattungen, andere blieben ziemlich unverändert und konnten mit Leichtigkeit 1200 Tonnen verkauft werden. Bezahlt ist für ordinär krank ohne Gewicht 30, 50 M., 100—108 Pfd. 85—100 M., 112/3 Pfd. naß 120 M., bunt und hellfarbig 117—126 Pfd. 135—170 M., hellbunt 122—128 Pfd. 173—178 M., hochbunt und glasig 127/8—131 180—190 M., für russischen blauspitzig 119—121/2 Pfd. 150, 155 M., bezogen 121/2—127 Pfd. 150, 155 M., roth 117/8—127 Pfd. 160 bis 170 M., roth glasig 127—133/4 Pfd. 173—184 M.. fein roth 133 bis 135 Pfd. 183 M., roth milde besetzt 122—127 Pfd. 167—173 M., roth milde 129/30 Pfd. 178, 179 M., bunt bezogen krank 117 Pfd. 124 M., hell krank 120—122 Pfd. 170—174 M., bunt 123 Pfd. 168 M., hellbunt 122—124 Pfd. 173, 174 M., glasig schmal 130 Pfd. 182 M., fein hochbunt und glasig 127—132 Pfd. 191—194 M. per Tonne. Termine Transit April-Mai 180 M. Br., 178 M. Gd., Mai-Juni 181 M. Gd., Juni-Juli 183 M. bezahlt u. Gd. Regulirungspreis 172 Mark.

Roggen loko eher etwas matter. Nach Qualität per 120 Pfd. ist gekauft inländischen zu 122—124 M., für polnischen zum Transit 114, 115, 117 M., extra zu 119 M., schmaler zu 113 M., russischer zum Transit zu 114, 115½ M. per Tonne. Termine April-Mai inländischer 125 M. Gd., unterpoln. 120 M. Gd., Transit 120 M. Br., 119 M. Gd., Mai-Juni Transit 123 M. Br., 121 M. Gd. Regulirungspreis 124 M., unterpolnischer 117 M.. Transit 115 M. — Gerste loko ruhig. Inländische große 109 Pfd. brachte 110 M., kleine 109 Pfd. 115 M., russ. zum Transit 105—108/9 Pfd., 110, 111 M., Futter- 99 Pfd. 98—102 M., per Tonne. — Erbsen loko sind poln, Koch- 125, 128 M, Mittel- zu 121, 123 M., russ. zum Transit Koch- 125, 127, 130 M., extra 132 M., nasse zu 120 M., Futter- zu 116, 118, 120 M. per Tonne verkauft. — Wicken loko russischer zum Transit mit 120 M. — Hedrich loko russischer zum Transit mit 100, 150 M. — Rübsen loko russischer zum Transit Sommer- mit 220 M. per Tonne bezahlt. — Mais loko zum Transit — M. per Tonne. — Spiritus loko 48,50 M. Gd., Januar 48,50 M. Gd., April-Mai 51,25 M. Br., 51 M. Gd., Mai-Juni 52 M. Br., 51,51 Mark Gd.

Locales und Provinzielles.

Posen, den 11. Januar.

r. **Wiedergefunden.** Die Droschke, welche Dienstag Abends, wie bereits mitgetheilt, einem hiesigen Droschkenbesitzer vor Keilers Hotel von der Straße abhanden gekommen, ist glücklich wieder in den Besitz desselben gelangt. Es wurde nämlich in derselben Nacht von dem Nachtwächter in Jerzyce mitten auf der Chaussee eine Droschke mit zwei Pferden bemerkt, in welcher ein Mann saß, welcher schlief und offenbar betrunken war. Als nun der Wächter das Gespann zum Ortsschulzen schaffte, gelang es dem Insassen zu entkommen. Es ist also ein Betrunkener gewesen, welcher mit der Droschke von Keilers Hotel abgefahren ist, in der Nacht einige Zeit herumkutschirt, und dann sich in Jerzyce innerhalb der Droschke nächtliche Ruhe gegönnt hat, aus der er allerdings vom Nachtwächter gestört worden ist.

r. **Thierquälerei.** Am 10. d. M. wurde einem hiesigen Ziegeleibesitzer ein vor einem schwer beladenen Wagen gespanntes Pferd auf polizeiliche Anordnung ausgespannt. Gegen den Besitzer desselben ist die Strafanzeige wegen Thierquälerei erfolgt.

r. **Hemmung der Passage.** Gestern Vormittags brach an einem mit Dünger beladenen Wagen unter dem Berliner Thore die Vorderaxe, wodurch die Passage für Fuhrwerke in der einen Thordurchfahrt auf ca. 20 Minuten gesperrt wurde.

r. **Diebstahl.** Einem hiesigen Handelsmanne sind gestern auf dem Sapiehaplatze während des Wochenmarktes aus der Westentasche ein Zwanzigmarkschein und 3 Zehnmarkstücke gestohlen worden.

Landwirthschaftliches.

Ein neuer Zuchterfolg in dem Hausthiergarten des landwirthschaftlichen Instituts der Universität Halle. Nachdem die Möglichkeit einer erfolgreichen Paarung von dem Gayal Indiens und den europäischen Rinderrassen in unserem Hausthiergarten durch die Geburt von 5 männlichen und 4 weiblichen, vortrefflich gedeihenden Bastarden erwiesen worden war, galt es noch festzustellen, ob auch mit dem in Asien und Afrika als Hausrind gehaltenen Zebu ein gleiches Resultat zu gewinnen sei. Dies ist nun ebenfalls gelungen. Es wurde am 29. Dezember ein Bastard vom Gayalbullen und einer Kuh der langhörnigen afrikanischen Zeburasse geboren. Diese unter den Namen Sanga oder Sankaa bekannte Zeburasse ist noch gegenwärtig im Sudan, in Abessinien und den Gallaländern allgemein verbreitet, ward früher aber auch in Egypten gezüchtet und gehört zu den ältesten Rinderrassen, deren Formen, wie die Abbildungen auf altegyptischen Denkmälern zeigen, seit Jahrtausenden sich gleich geblieben sind und die insbesondere durch lange, halbmond- oder leierförmig aufstrebende, bei Stieren wie Kühen gleich mächtig entwickelte Hörner sich auszeichnet.

Aus ihr wurde von den alten Egyptern der Apisstier gewählt. Ein Apisschädel aus den Gräbern von Sakara, dem alten Memphis, welchen unser landwirthschaftliches Institut der Güte des in Cairo verstorbenen Dr. Reil verdankt, zeigt ganz dieselbe Hornform, wie die Sangakuh, welche den Gayalbastard geboren hat. Derselbe ist weiblichen Geschlechts und wog bei der Geburt 21,5 Kilo oder genau $\frac{1}{16}$ des Gewichtes der Mutter. Diese ist roth und weiß gefleckt, während das Kalb größtentheils eine gleichmäßig hellrothbraune Farbe zeigt; nur der Bauch, die innere Seite der Schenkel und die Fesseln sind weißgefärbt. An den Vorderfüßen finden sich über den Klauen und am Fesselgelenk noch einige kleine schwarze Abzeichen. Der für die Zebus charakteristische Höcker am Widerrist ist nur ganz leicht und bei weitem weniger angedeutet, als es bei einem, von derselben Kuh früher geborenen, reinblütigen Kalbe der Fall war. Der Bastard stand schon 22 Minuten nach der Geburt auf und versuchte zu saugen; er ist lebhaft in seinen Bewegungen und läßt eine gute Entwickelung erwarten. Da noch eine zweite, ebenfalls aus dem Sudan direkt importirte Sangakuh von demselben Bullen tragend ist, so wird es voraussichtlich möglich sein, auch die Fortpflanzungsfähigkeit dieser Art von Bastarden unter sich zu prüfen. — Uebrigens zeigt der Umstand, daß der in Hinterindien noch wild vorkommende Gayal und die in der tropischen Zone Afrikas verbreiteten, künstlichen Einflüssen so gut wie nicht unterworfenen Sangas hier im Norden bei ausschließlicher Stallhaltung sich fruchtbar zu paaren vermögen, wie wenig die äußeren Verhältnisse, Klima, Ernährungs- und Haltungsweise die Fortpflanzungsfähigkeit der Thiere bedingen. Wenn daher Darwin darauf hinweist, daß bedeutende Veränderungen der äußeren Verhältnisse die Organismen, „welche lange Zeit an gewisse gleichförmige Lebensbedingungen im Naturzustande gewöhnt waren," in Bezug auf ihre Fruchtbarkeit oft ungünstig beeinflussen, während solche Rassen der Hausthiere, die „häufig neuen und nicht gleichförmigen Bedingungen ausgesetzt worden sind," völlig fruchtbar seien, so wird dieser Gegensatz in unserem Falle nicht bestätigt. Derselbe zeigt vielmehr, daß auch Thiere der primitivsten Formen, die viele Jahrtausende hindurch gleichförmigen Lebensbedingungen unterworfen waren, bei angemessener Behandlung in ihrer Fruchtbarkeit ungeschwächt sich erweisen können, selbst wenn sie in Verhältnisse versetzt wurden, die von denen ihrer Heimath in extremster Weise abweichend sind. Prof. Dr. Julius Kühn.

Staats- und Volkswirthschaft.

F. C. **Verbandstarife.** Das von der „Nat.-Ztg." veröffentlichte Schreiben der Verwaltung der preußischen Staatsbahnen, welches die Bedingungen für die Zurücknahme der kürzlich ausgesprochenen Kündigung der direkten Verbandstarife mit der österreichischen Nordwestbahn im deutsch-österreichischen und deutsch-ungarischen Verbande behandelt, wird berechtigtes Aufsehen erregen. Die Differenzen zwischen der preußischen Staatsbahnverwaltung und den österreichischen Bahnen, welche nach diesem Schriftstück in ein entscheidendes Stadium gelangt zu sein scheinen, sind keineswegs neuen Ursprungs. Sie datiren vielmehr aus jener Zeit, als in Folge der Einführung des deutschen Reformtarifs die Tarife für den Verkehr der Nord- und Ostseehäfen mit Oesterreich-Ungarn einer Umarbeitung unterzogen werden mußten, und die österreichische Nordwestbahn, in enger Verbindung mit der Nordwestschifffahrt, den Elbe-Umschlags-Verkehren in Laube, Bodenbach u. s. w. in geringerem oder größerem Umfange niedrigere Frachtsätze auf ihren Routen zugestand, als sie im Verbandsverkehr mit den deutschen Eisenbahnen acceptirt hatte. Die preußische Staatsbahnverwaltung hat in dem darüber entbrannten und auf verschiedenen Konferenzen unerledigt gebliebenen Streite schließlich dadurch eine Pression auf die österreichischen Bahnen auszuüben gesucht, daß sie die direkten Verbandstarife mit der Nordwestbahn kündigte; in dem jetzt der Oeffentlichkeit übergebenen Schreiben vom 29. v. Mts. erbietet sie sich, diese Kündigung fallen zu lassen, falls die österreichisch-ungarischen Bahnen gewisse, von ihr formulirte „Grundsätze" für ihr künftiges Verhalten als bindend anerkennen. Soweit diese „Grundsätze" darauf abzielen, die Bewilligung niedrigerer Frachtsätze, als sie im Verbandsverkehr bestehen, seitens der österreichischen Bahnen in anderen Verkehren, also auch im Elbe-Umschlags-Verkehr, unmöglich zu machen, knüpfen sie an Stipulationen an, die schon früher, als deutscherseits vorzugsweise Privatbahnen in Frage kamen, vereinbart worden sind. Allerdings zeigt sich dabei überall schärfer als je das Bestreben, gegen die Flußschifffahrt einen rücksichtslosen Konkurrenzkampf mit allen Konsequenzen zu führen, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß, wenn die jetzt aufgestellten Vorschriften, nach welchen jeder im Elbe-Umschlags-Verkehr gewährte Frachtnachlaß alsbald auch in vielen anderen Verkehren zur Anwendung gelangen soll, in vollem Umfange praktisch zur Geltung gelangen, die Ermäßigung der Tarife im Verkehr zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn erschwert wird. Aber die preußische Staatsbahn-Verwaltung geht in ihren Anforderungen noch viel weiter, sie versucht sogar die wirthschaftspolitischen Tendenzen, welche seit einigen Jahren im deutschen Eisenbahntarifwesen so viel Verwirrung stiften, den österreichischen Bahnen aufzudrängen. Es zeigt sich dies recht deutlich in dem 6. Grundsatz, in welchem schlechthin die Forderung gestellt wird, daß die ermäßigten Frachtsätze für den Umschlagverkehr in Laube für Hamburg loko ganz aufgehoben werden und nur bei wirklich nachgewiesener Verfrachtung seewärts, unter Vorbehalt einer besonderen Kontrole, fortbestehen. Hier handelt es sich somit nicht mehr um die Anwendung der gleichen, niedrigen Frachtantheile seitens der österreichischen Bahnen in allen Verkehren, für die man vom Standpunkt der Interessen des öffentlichen Verkehrs und selbst der Bahnen selbst wohl eintreten mag, sondern es sollen die ermäßigten Sätze für einen bestimmten Theil des Verkehrs geradezu verboten sein. Die preußische Staatsbahnverwaltung zieht damit nur die Konsequenz der Maßregeln, welche sie, soviel an ihr liegt, im deutschen Tarifwesen durchzusetzen gesucht hat. Seit Jahren hat sie daran gearbeitet, die ermäßigten Sätze im internationalen Verkehr, soweit die Einfuhr nach Deutschland in Betracht kommt, heraufzuschrauben und auf die Höhe der Sätze für den Lokalverkehr zu bringen. Nur die ermäßigten Transittarife, deren die deutschen Seeplätze gar nicht entrathen können, wenn nicht ihr Verkehr zu einem wesentlichen Theil verkümmern soll, sind nach einigen vergeblichen Anläufen, auch sie auf dem Altar der neuen Wirthschaftspolitik zu opfern, weiter geduldet worden. Diese Politik soll mittelst der jetzt formulirten „Grundsätze" von den Frachtantheilen, welche auf die preußischen Staatsbahnen entfallen und deren Bemessung eine Art Internum der preußischen Tarifpolitik bildet, auf die Frachtantheile der österreichischen Bahnen übertragen werden! Unter Aufbietung der Machtfülle, welche die Konzentration des preußischen Eisenbahnwesens in die Hände des Eisenbahnministers gelegt hat, sollen die österreichischen Bahnen zu dem Zugeständniß genöthigt werden, gewisse Tarifermäßigungen, welche der deutschen Zollpolitik nicht in ihren Kram passen, überhaupt nicht mehr einzuführen, weder im Eisenbahn-Verbands-Verkehr noch im Umschlagverkehr! Als Zwangsmittel soll dabei die Kündigung des Verbandsverkehrs mit der österreichischen Nordwestbahn dienen. Von welcher weitreichenden Bedeutung ein solches Vorgehen in seinen weiteren Konsequenzen für die österreichischen Bahnen und indirekt auch für den österreichisch-ungarischen Staat, der so stark in Zinsgarantieen engagirt ist, sein könnte, ist nicht leicht zu übersehen. Jedenfalls muß man dem Ausgang dieses Tarifkonfliktes mit noch erhöhtem Interesse entgegensehen.

□ **London,** 9. Januar. [Hopfenbericht von Langstaff, Ehrenberg & Pollak] Das Geschäft bleibt noch stets ruhig und die Preise ohne Aenderung, mit Ausnahme der amerikanischen, die in Folge einer Hausse in Newyork etwas höher notirt werden. Die Brauer klagen sehr über das Geschäft, und die Mehrzahl derselben besitzt noch ziemlich gute Vorräthe, die sie augenblicklich nicht vermehren zu wollen scheinen. Der Import ist ganz unbedeutend und betrug vorige Woche nur 22 Ballen von Rotterdam.

Vermischtes.

* **Postalisches.** Wie der Postpäckereiverkehr im Innern Deutschlands während der Weihnachtszeit von Jahr zu Jahr an Umfang zunimmt, so machen auch bezüglich des Weihnachts-Packetverkehrs mit dem Auslande die Wirkungen der Pariser Uebereinkunft von 1880 sich in erfreulicher Weise geltend. Allein bei dem Postamte 2 in Köln sind in der Zeit vom 12. bis 25. Dezember 1882 aus Belgien und den rückliegenden Ländern 16,190 Packete eingegangen, wogegen im gleichen Zeitraume der Jahre 1880 und 1881 die Stückzahl dieser Sendungen 12,585 und 15,569 betrug. In entgegengesetzter Richtung sind während der nämlichen 14 Tage durch das genannte Postamt nach Belgien und darüber hinaus im Jahre 1880: 11,673, 1881: 14,585, 1882: 17,393 Packete zur Absendung gelangt.

Angekommene Fremde.

Posen, 11. Januar

Mylius' Hotel de Dresde. Die Rittergutsbesitzer Stobwasser aus Gr. Lutom, Mathes aus Kuczkow, Amtsrath Sasse aus Ottorowo, Direktor Käsemacher aus Stettin, Postdirektor Rietz aus Berlin, Major v. Türcke und Frau aus Lissa, Kommandeur der V. Feld-Artillerie-Brigade Oberst v. Deimling und Frau aus Posen, Pfarrer Schmidt aus Neutomischel, Königlicher Domänen-Pächter Frech aus Bolewitz, die Kaufleute Halle aus Bamberg, Fürst, Wildt, Holtheim und Steinberg aus Berlin, Rothschild, Lemberg und Canock aus Berlin, Engel aus Stettin, Otto aus Kreutz, Lehnebach aus Paris, M. Rosbund aus Grünberg, Pablo de Sarasate aus Madrid, Dr. Goldschmidt aus Berlin.

Julius Buckow's Hotel de Rome. Die Rittergutsbesitzer Graf Ignatz Mycielski aus Smogorzewo, Graf v. Taczanowski aus Taczanowo, Frau v. Rohr und Sohn aus Klecko, Domänen-Pächter v. Hoffmannswaldau und Frau aus Kuschen bei Schmiegel, die Kaufleute Simon, Graff, Bresler und Bielschowski aus Breslau, Toboll aus Schneidemühl, Kretschmer aus Leobschütz, Krebs aus Rixdorf, Bärwald und Hans Hoffmann aus Berlin, Krotte aus Dülken, Falkenberg aus Gleiwitz, Busse aus Görlitz, Cards und Busch aus Crefeld, Kraatzsch aus Kattowitz, Türk aus Pleschen.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 11. Januar. [Reichstag.] Vor der Tagesordnung beantragt Windthorst unter lebhaftem Beifall des Hauses, dem Kaiser durch das Präsidium für die den Nothleidenden am Rhein dargebrachte Gabe zu danken. Die reiche Spende des Kaisers, welche bereits nach der Besprechung beim Reichskanzler denjenigen Stellen gesandt sei, von wo sie direkt an die Nothleidenden vertheilt werden könne, sei nicht nur an und für sich, sondern auch insofern werthvoll, als sie einen mächtigen Impuls für die private Mildthätigkeit bilden werde. Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Wasserstand der Warthe.

Posen,	am 10.	Januar	Mittags	2,76	Meter.
"	" 10.	"	Morgens	2,60	"
"	" 11.	"	Mittags	2,56	"

Verantwortlicher Redakteur C. Fontane in Posen.

Druck und Verlag von W. Decker & Comp. [Emil Röstel] in Posen